

schärft, die Nerven gestählt werden, so daß der ganze Mensch leistungsfähiger für sich selbst, aber auch ein kräftiger Helfer für andere wird, so wird eine wohl-disziplinierte „Seelengymnastik“ die niederen Triebe bändigen, den Verstand klären, den Willen festigen, die ganze Seele abeln, so daß sie tüchtiger, d. h. tugendhafter und damit ein beispielgebendes Vorbild für die Mitmenschen wird. Und dies umso mehr, je williger wir dabei auf das Vorbild Jesu und der Heiligen schauen, je demütiger wir eine Gute Meinung damit verbinden, je weniger wir uns von Gründen pharisäischer Selbstgerechtigkeit leiten lassen. Denn das ist klar: die von der Kirche gebotene Fastenpflicht hat nichts zu tun mit jener scheinheiligen, rein äußerlichen Werkgerechtigkeit der biblischen Pharisäer, die Jesus bei Matthäus 6, 16 ff. geißelt. Damit fallen alle jene aus Unkenntnis oder bösem Willen heraus erhobenen Vorwürfe gegen das katholische Fasten in sich zusammen, da für uns und für den inneren Wert unseres Fastens nicht nur die objektive Tat, sondern auch die subjektive Gesinnung maßgebend ist.

Der gläubige Katholik sieht aber auch im Fasten eine wertvolle Sühneleistung für seine Sünden. Er weiß, daß der die ganze St. Schrift durchhallende Ruf zur Buße nicht nur zum inneren Gesinnungswandel aufruft, sondern auch nach sicht- und spürbaren Werken verlangt, womit wir gesündigt haben, damit müssen wir auch sühnen! Und da ein Großteil der menschlichen Fehler den Körper und seine Glieder und Sinne mißbraucht, so liegt es in der menschlichen Natur begründet, auch diese an der Sühne teilnehmen zu lassen. In diesem Sinne denken wir beim „Fasten“ nicht nur an Entsayung von Speisen, sondern im Weiteren auch an Enthaltbarkeit vom Reden, in den Blicken, im Hören, im Lesen, im Kleider-schmuck, in Vergnügungen („geschlossene Zeit“) und dergl. So sehen wir den Vorkäufer Jesu, Johannes, von solcher Gesinnung persönlich Zeugnis ablegen, indem er vor das Volk hintret, „in einem Kleid von Kamelhaaren, einen ledernen Gürtel um die Lenden, seine Nahrung aber waren Heuschrecken und Waldhonig“. Wie mußten aus dem Munde eines solchen Predigers die Worte wirken: „Bringet würdige Früchte der Buße!“ Nicht diese Einzelheiten, aber seine Gesamthaltung zeigen uns, daß jeder freiwillige Verzicht auf einen Sinnengenuss nichts anderes ist als ins tägliche Leben übertragene Opfergesinnung, wie sie uns jede H. Messe als vollkommenstes Sühnopfer lehrt.

So wird Fastengeist und -werk im rechten Sinne auch ein überaus wichtiges Erziehungsmittel, das die Eltern nicht früh genug anwenden können. Wenn auch die Kirche in mütterlicher Güte das strenge Fastengebot erst mit dem 21. Lebensjahre einsehen läßt, so hindert diese Begrenzung durchaus nicht, den Geist der Entsayung schon früher zu pflegen. Wie leicht ist das unverborene Kinderherz empfänglich für Verzicht auf Nahrung, Rindfleisch, Vergnügen, Leibespeise usw., wenn es vor das Bild des Gekreuzigten geführt wird oder an der Mutterhand den Kreuzweg geht! So mancher sonst unruhig hinausgeworfene Groschen kann so dem Kindheit-Jesu-Verein, einem kranken Mitschüler oder der Junggar zugewendet werden und, was noch viel wertvoller ist, so mancher gute Samen wird so in die junge Seele gesenkt, der später zu Tugenden, zu stillen Heldentaten eines starken Willens heranreift. Viele Schläge und Zankesworte kann dieses Erziehungsmittel ersparen!

Unser Volk braucht für seinen gottgewollten Kampf um äußere Freiheit und innere Läuterung Charaktere, innerlich große Menschen. Nicht Muskelkraft und schneige Körper allein sind Voraussetzung dafür, sondern vielmehr noch Seelenkraft und Willensstärke. Ohne ungeschmälertes Christentum, zu dem auch der vom Uebernatürlichen her kommende Geist der Entsayung gehört, bliebe dies ein unerreichtes Ziel. So geminnen unsere Kämpfer als Zentren des Opferfinns, Exerzitation als Höhe Schule der Selbstüberwindung, Fastentage als Festzeiten der Entsayung ihre hochaktuelle Bedeutung für den Wiederaufstieg unseres Vaterlandes. Hier hat die katholische Kirche Aufgaben, die ihr niemand abnehmen, in denen sie von Niemandem ersetzt werden kann. Darum soll die Fastenzeit uns innerlich aufgeschlossen und bereit finden zu heiliger Tat zum eigenen, zu des ganzen Volkes Segen!

## Kurze Nachrichten

**Englischer Dieb als „Blinder Passagier“ des „Graf Zeppelin“ nach Amerika gereist.**

London, 17. Febr. In Plymouth wurde am Freitag der Engländer Eric Charles Bonno zu drei Monaten Zuchthaus verurteilt. Er hatte im Juni 1929 Bonno in Werke von fünf Pfund Sterling gestohlen. Nach dem Diebstahl hatte er sich angeblich als blinder Passagier auf dem „Graf Zeppelin“ versteckt, mit dem er nach Amerika reiste. Er will mit einem Dampfer nach Deutschland gefahren und sich dann auf das Luftschiff begeben haben.

**Eine neue Verschönerung in Montevideo aufgedeckt.**

Paris, 17. Febr. Nach einer Exposicion de detail aus Montevideo, daß die Regierung einer neuen Verschönerung auf die Spur gekommen sei. Sieben Verschönerer, darunter ein ehemaliger Offizier, seien verhaftet worden.

**Zwei Todesurteile gegen Floridsdorfer Straßenbahner.**

Wien, 17. Febr. Das Stadtgericht hat in dem Prozeß gegen 5 Straßenbahner des Floridsdorfer Floridsdorfer zwei Angeklagte zum Tode durch den Strang verurteilt. Die übrigen drei An-

# Eine Unterredung mit der „Daily Mail“

## Das Verhältnis Deutschland-Polen

(Fortsetzung von Seite 1.)

Der Korrespondent sagte weiter dem Kanzler, daß der deutsche Friedenspakt mit Polen der Welt als eine große Ueberraschung gekommen sei, und daß einige Leute ihn als Absicht auslegten, die Grundlage für einen gemeinsamen Angriff Deutschlands und Polens auf Rußland mit einem Hinblick auf Gebietserwerbungen zu bilden.

Sittler habe hierauf ungläubig gelacht und gesagt: „Was! Wir sollen Gebiet von Rußland nehmen? Lächerlich!“

Der Korrespondent fügt hier ein, daß Sittler zwar in seinem vor 10 Jahren geschriebenen Buch „Mein Kampf“ den Erwerb neuen Gebietes in Rußland als Heimat für zukünftige deutsche Siedler empfohlen hatte, daß aber der feither stattgehabene Rückschlag in der Geburtenziffer die Ausdehnung der deutschen Bevölkerung abgestopft habe, so daß die Notwendigkeit für ein vergrößertes Gebiet weniger wichtig sei.

Im weiteren Verlauf der Unterredung habe Sittler gesagt: „Alle Versuche, die Grundlage für einen dauernden Frieden in Europa zu legen, seien bisher fehlergeplagt, da die öffentliche Meinung der Ansicht gewesen sei, daß Polen und Deutschland unversöhnliche Feinde wären. Er habe niemals diese Ansicht gehabt. Das erste, was er getan habe, als er zur Macht gekommen sei, sei gewesen, daß er Schritte zur Eröffnung von Verhandlungen mit den Polen ergriffen habe. Er habe gefunden, daß die polnischen Staatsmänner sehr großzügig seien und genau so friedlich gefinnt wie er selbst. Die Kluff, die man für unüberbrückbar gehalten habe, sei überbrückt wor-

worden. Die beiden Nationen seien einander nahegekommen und er hoffe ernstlich, die neue Verständigung werde bedeuten, daß Deutschland und Polen endgültig alle Gedanken, zu den Waffen zu greifen, nicht nur für 10 Jahre, sondern für immer aufgegeben hätten.

## Ein Wort zur innerdeutschen Lage

Zur inneren Lage Deutschlands habe der Kanzler gesagt, daß viele tausende aus den Konzentrationslagern bereits wieder freigelassen worden seien, und er hoffe, daß noch mehr freigelassen würden. Sie seien nicht aus Motiven der Rache interniert worden — wie in Oesterreich —, sondern weil diese Gegner nicht die Wiederherstellung der politischen Gesundheit Deutschlands fördern wollten. Man habe ihnen Zeit gegeben, ihre Ansicht zu ändern. Sobald sie bereit seien, sich zu verpflichten, ihre feindselige Haltung aufzugeben, würden sie entlassen werden.

Der Reichserzkanzler fragte hierauf: „Ist es Ihre Absicht, daß Dimitroff, Popoff und Taneff freigelassen werden sollen?“ Sittler antwortete: „Das Gericht hat gesprochen, der Spruch wird erfüllt“, dies sei der genaue Wortlaut der Antwort Sittlers gewesen, unterstreicht der Korrespondent.

„Glauben Sie“, so fragte der Korrespondent weiter, „daß diese Leute freigelassen und außerhalb der deutschen Grenzen gebracht werden?“

Sittler habe geantwortet: „Das werden Sie sicherlich, obgleich er glaube, habe Sittler gesagt, daß ihre Freisprechung nicht der Meinung des deutschen Volkes entsprechen habe, werde der Spruch des Gerichts erfüllt werden.“

## Ein deutscher Aufruf an die Schriftsteller aller Länder

Berlin, 17. Febr.

Die „Union nationaler Schriftsteller e. V.“ hat an die Schriftsteller aller Länder einen Aufruf gerichtet, in dem sie unter Zurückweisung kommunistischer Tendenzen an die Schriftsteller aller anderen Länder die Bitte richtet, von nun an nicht mehr den Hafsaußsätzen einer zum Absterben verurteilten Emigrantenliteratur zu glauben, sondern aus der deutschen Schriftstellerschaft die Stimme der deutschen Geschichte zu vernehmen. Die deutsche Schriftstellerschaft sei das Erbe und die Tradition jenes Reiches, das seit 1000 Jahren den Begriff und die Leistung Europas kämpfend mitschaffen habe. „Wir sind die deutschen Schriftsteller“, so heißt es in dem Aufruf weiter, „und wir tun hiermit den Schritt, die Schriftsteller der anderen Länder aufzufordern, unsere Anschauungen nachzuprüfen und uns wissen zu lassen, ob sie bereit sind, mit uns an die Gründung der Union nationaler Schriftsteller zu gehen“. Der Aufruf schließt mit der Frage, ob die anderen Schriftsteller gewillt seien, mitzuarbeiten am Aufbau einer neuen menschlichen Gemeinschaft aller von der äußeren wie inneren Auflösung gleichermäßen betroffenen Vaterländer.

## Wiederherstellung diplomatischer Beziehungen zwischen Amerika und dem Vatikan?

Der „Osservatore Romano“ veröffentlichte soeben einen Artikel, der gewisse Hoffnungen auf eine Wiederaufnahme der seit 1867 abgebrochenen diplomatischen Beziehungen zwischen dem Vatikan und den Vereinigten Staaten von Nordamerika Ausdruck gibt. Es wird darauf hingewiesen, daß ein solcher Schritt durchaus verständlich erscheinen würde; die 20 Millionen Katholiken in Amerika stellen eine so ungeheure soziale Macht dar, daß die Verbindung Amerikas mit ihrem geistlichen Führer, dem Papst, im Grunde eigentlich niemals „unterbrochen“ worden ist. Wie erinnerlich, wurden die diplomatischen Beziehungen im Jahre 1867 bei der Gründung des Königreiches Italien abgebrochen. Seitdem fand nur ein einziges Mal eine diplomatische Nähungnahme statt, nämlich als Präsident Wilson auf die Friedensnote Benedikt XV. antwortete. Nach der Ausöhnung Italiens mit dem St. Stuhl im Jahre 1929 wurde zwar in den Vereinigten Staaten von der Wiederaufnahme der diplomatischen Beziehungen gesprochen, aber nicht in Washington.

geklagt wurden an das ordentliche Gericht verwiesen. Es wird jedoch angenommen, daß der Bundespräsident die Todesstrafe in Freiheitsstrafen umwandeln wird.

## Liquidation der Wiener Arbeiterbank.

Wien, 17. Febr. Nach einer Mitteilung der „Reichspost“ hat der Minister rat auch eine Verordnung beschlossen, welche die Auflösung der Arbeiterbank-WB. und die Liquidation der Anstalt verfügt.

## Wien bekommt einen Oeden.

Wien, 17. Febr. Bundespräsident Miklas überreichte dem Vizekanzler Fein, als Zeichen des äußeren Dankes und der Anerkennung für die dem Vaterland in schwerer Zeit geleisteten hervorragenden Dienste, die Insignien des ihm verliehenen großen Ehrenzeichens am Bande.

## Glückwunschtelegramm des preussischen Kultusministers an Hermann Eder.

Berlin, 17. Febr. Der preussische Kultusminister Ruff hat dem Dichter Hermann Eder zu dessen 70. Geburtstag folgendes Telegramm geschickt: „Zu Ihrem 70. Geburtstag sende ich meine aufrichtigen Glückwünsche, indem ich mit Dankbarkeit Ihrer großen Verdienste um das deutsche Schrifttum gedenke.“

## Wiederum Kundgebungen der extremen Linken in Spanien

Madrid. Die extreme Linke veranstaltete am Freitagabend Kundgebungen, in denen scharf kritisiert wurde, daß die spanische Regierung wegen des Vorgehens gegen die Margifisten in Oesterreich keinen Protest eingelegt habe. Ein junger Faschist wurde von Kommunisten erschossen. Die margifistische Presse heßt offen zum bewaffneten Aufruf.

## Ein Todesurteil im Hebe-Prozeß.

Dresden, 17. Febr. Im Prozeß wegen der Ermordung des SA-Mannes v. der Hebe wurde am Freitag der Angeklagte Hütking zu Tode verurteilt. Weitere acht Angeklagte erhielten Zuchthaus, zwei Gefängnisstrafen.

## Meldungen aus Sachsen

Katholische Kirchenmusik.

Musikaufführung in der kath. Hof- und Prospektkirche Dresden am Sonntag, den 18. Februar, vormittags 11 Uhr: Missa 6-stimmig in F-dur von Ludwig Berberich. Graduale Petrus gressus von Albiner, Offertorium Tribulationes von Albiner.

Die Zahlstelle für die Fürsorgeamtskreistellen Mitte und Süd wird am 17. Februar 1934 aus der Turnhalle Ehrlichstr. 1 in den alten Stadterordnetenamt Stadthaus Landhausstr. 7, Hof, II., verlegt. Fernsprecher 25061.

Dresdens Ruf als Blumenstadt soll durch Maßnahmen wieder hergestellt werden, die im Rahmen des Arbeitsbeschaffungsprogramms nach einem Plane von Oberbürgermeister Sommer durchgeführt werden sollen. Die Arbeiten sind bereits in Angriff genommen worden. Der Rathausplatz wird zu einem Schmuckplatz umgestaltet. An der Seite des Rathausplatzes wird ein 10 Meter breiter Fußweg geschaffen, um bei Kundgebungen genügend Platz zu erhalten. Es heißt der Wunsch, daß die Bewohner aller umliegenden Häuser ihre Fenster und Balkone mit demselben Blumenschmuck versehen wie die Rathausfront.

Generalintendant Dr. Wolpff Vorsitzender des Sächsischen Bühnenvereins. Dem Generalintendanten der Sächsischen Staatstheater, Dr. Wolpff, wurde der Vorstoß im Verbandsverband Sachsen des Deutschen Bühnenvereins übertrafen. Sein Stellvertreter ist Operndirektor Dr. Schüler von den Städtischen Theatern in Leipzig.

## Dresdner Börse vom 17. Februar

Fester Bodenschluß. Zum Wochenschluß wies die Dresdner Börse eine feste Haltung auf. Von Erdereisen und Spinnerserien genannten Banco Strichgarn 2,5 Prozent, Zwischener Kammgarn 1,5 Prozent, Industrielle Blauen 1,75 Prozent, während Blauer Cardinen um 1 Prozent schwächer lagen. Per einige Zunder fehlen ihre Aufwärtsbewegung um 8 Prozent fort. Slecht gemann 3 Prozent, Thiele 2,75 Prozent. Am Brauereimarkt profitierten Wschaffenburg 3 Prozent, Schöpfer 1,5 Prozent, Reichelbräu 1,5 Prozent, demgegenüber mußten Berliner Rind 3 Prozent hergeben. Papier- und Photometrie notierten wieder höher, und zwar Dr. Kurz um 2,5 Prozent, Weßendorfen um 2 Prozent, Dresdner Chromo um 1,5 Prozent und Zell-Jhon um 1,25 Prozent. Am Bankennarkt waren Wechselbank um 1,5 Prozent bestfest. Deutsche Bank und Discontogesellschaft lagen um 0,25 Prozent abgeschwächt. Sonst gemann noch Sellenbera 2 Prozent, Siemens 1,5 Prozent, Reich Schluß sowie Schönbörje 1,25 Prozent. Einbußen waren zu verzeichnen bei Schubert und Salzer und Union Diehl (minus 1 Prozent). Anleihermarkt etwas fester. Dresdner Stadlanleihe von 1928 plus 1 Prozent, von 1928 plus 0,75 Prozent. Sprag, Dresdner Schahannemungen von 1929 plus 0,5 Prozent.

Kursnotierungen. Reichsanleihe Altbesitz 96; Reichsanleihe Neubests 19,2; Reichsbank 168,5; Sächsische Bodencreditanstalt 90,25; Chem. Fabr. v. Soden 70; Chem. Fabr. Sellenberg 90; Dresdner Cardinen 24,5; Elektra 108; Erle Kalmbacher 82; Sellenbera 75,75; Kalmbacher Nizi 102; Mimosa 189,5; Peniger Patentpapier 23,9; Polypolm 21; Wabeburger Exportier 189,25; Reichelbräu 129; Schubert u. Salzer 188; Soc. Brauerei Wabtschloßhöfen 85; Wabender 100; Zell-Jhon 82,75.

Bitterungsaufschichten. Noch vielfach wolkig aber vorwiegend trocken. Temperaturen etwas über Null, bei weßlichen Winden.